

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An A. H. Francke in Halle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Z. an A. H. Francke in Halle
Extrakt aus dem Schreiben
des Herrn Propst Barthol. Ziegenbalg

Amsterdam, den 16. Dezember 1715.

Ewr. Hohehrwürden Begleitung aus Halle bis Könnern ist bei uns beiderseits in gar großem Segen gewesen, davon sich der Nutzen erst künftig zeigen wird. Zu meiner Frau habe ich die gute Hoffnung, daß sie sich vor vielen anderen zu diesem Werke schicken und sich immer mehr und besser dazu bereiten lassen werde. Denn ich finde bei ihr in allen Stücken ein williges, folgsames und gehorsames Gemüt, das sich gerne in alles fügen will, wozu sie angeführt wird. Und da bei der Willigkeit zugleich der Verstand und Fähigkeit ist, so hoffe ich, daß sie bei dem Werke gar dienlich sein werde, wenn sie Gott gesund mit mir an Ort und Stelle bringen wird. Der Brief von Ewr. Hohehrwürden hat sie gar sehr erweckt und wird gut sein, wenn Sie fernerweit selbige mit Briefen ermahnen und erwecken. Wenn anders der Herr Balden mir heute das Geld zahlt, so werde ich morgen wieder von dannen gehen nach Rotterdam.

Die Briefe von Kopenhagen habe ich beantwortet und berichtet, daß wir 1709 in Tranquebar unsere Gage wieder zurückgegeben an die Kompanie, also daß diese solches Geld wieder der Königl. Kasse zu Kopenhagen restituiren muß. Ich habe hier von den Armeniern erfahren, daß noch bis zu Ausgang des Januars Schiffe von England nach Ostindien gingen. Wenn die Sachen von Kopenhagen aus dem Lager vor Stralsund daselbst einlaufen, so bitte ich mir selbige eiligst nach London zu senden. Herr Elers wird mir die mangelnden Bogen von der Mal. Gram. auch alsofort überschicken. An Herrn Urlsperger kann die 9. Continuation und die Mal. Grammatik gesandt werden. Wo Herr Jordan auf einigerlei Art und Weise in Deutschland befördert werden kann, so ist es weit besser als in Dänemark. Die Continuation Ewr. Hohehrwürden Gedanken habe ich bekommen und danke gar herzlich dafür. Es ist eine ungemeine Kälte, die mein Leib übel vertragen kann. Und weil alles gefroren ist, so muß ich mit großen Unkosten auf 2 Wagen nach Rotterdam gehen. Ich verharre

Ewr. Hohehrwürden gehorsamster
Barthol. Ziegenbalg.

P. S. Von Herrn Balden kann ich nicht eher als den 19. hujus expediret werden.

An A. H. Francke in Halle

Amsterdam, 20. 12. 1715

Hohehrwürdiger
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Wir haben unsere Ankunft hierher nach Amsterdam schon anvisiret. Wegen der Kopenhagischen Gelder bin ich den 17. hujus von Herrn Balden expediret worden. Aber nachher war von dem englischen Ambassadeur zu den Haag ein

Paß nötig, darum zu zwei Malen an den dortigen dänischen Residenten, den Herrn von Stöcken geschrieben worden. Weil aber der engl. Ambassadeur zu Rotterdam war, habe ich jetzt erst den Paß bekommen, da ich nunmehr mit dem morgenden englischen Paket-Boot nicht fortkommen kann, weil ich zwei Tage bis dahin vonnöten habe. Die ungemaine Kälte hat mir eine große Unpäßlichkeit verursacht; ich hatte schon den Husten, als ich aus Halle reiste, durch die Kälte aber ist er hier dermaßen bei mir vermehrt worden, daß mein ganzer Leib davon entkräftet ist. Der Magen ist auch verderbt, daß ich nichts bei mir behalten kann, sondern täglich 2 bis 3 mal mich brechen muß. Meine Liebste pflegt mich auf alle mögliche Maßen und hat viele schlaflose Nächte, auch brauche ich fleißig die mit mir habende Medizinen, aber sobald als ich mich nur ein wenig erkälte, so wird alles wieder schlimm. Viele raten, daß ich bei solchen Umständen nicht weiter reisen, viel weniger mich auf die kalte See nach England begeben sollte, aber ich habe keine Ruhe, zumal da ich heute nunmehr völlig expediret worden bin und werde, wo es immer möglich sein kann, morgen von hier abfahren, wie ich denn mit dem Wagen-Meister die Reise nach Rotterdam schon gedungen und Geld darauf gegeben habe. Meine Liebste läßt Ewr. Hochehrwürden kindlich grüßen und bittet gar sehr, daß Sie solche Zeitung ja nicht ihrer Mama oder ihren Brüdern oder irgend jemanden, davon sie solches erfahren könnten, wissen lassen wollten, weil sie sich nur dadurch betrüben würden. Sie ist noch fein gesund und hat einen freudigen Mut. In William Hanemanns Englischen Wahrsager habe ich im November-Monat folgende Passagen gelesen:

In Coromandel sich empört
das Volk und ein stark Fort verheert,
was Holland dazu sprechen wird,
hab ich genau nicht observirt.
Die Faktorein zu Carical (:liegt 2 Meilen von Tranquebar:)
röst an ein feindlich Überfall,
Batavia die Handels-Stadt
doch auf gut Glück zu hoffen hat.
So krieget Holland doch zu tun,
der Feind läßt dieses Volk nicht ruhn.
Das Tranquebarsche Christentum
bekommt auch einen größern Ruhm.

Diesen inliegenden Brief an Herrn Urlsperger bitte ich eiligst nach Stuttgart zu senden, denn er ist schon 5 Tage alt, weil ich zu zwei Malen die Post nach Frankfurt versäumt habe. Ich bitte, in dem Herrn zu grüßen alle lieben Väter und Brüder und verharre

Amsterdam,
den 20. Dez. 1715.

Ewr. Hochehrwürden gehorsamer
Barthol. Ziegenbalg.